

bietet, weil dieses das Durchsickern des Regenwassers in den Kies, also leichte Ausdörrung, das sogenannte Verschwinden des Getreides, veranlassen würde. Sein Sandreichtum und seine Wasserarmut sind sprichwörtlich geworden. Der Spruch: „Der Fläming arm an Born, reich an Korn“ kennzeichnet treffend die Hochfläche. Der Wassermangel traf besonders die alten Fläminger hart, weshalb sie sich auch hauptsächlich in den Niederungen ansiedelten und in der Umgebung des Dorfes mehrere Teiche anlegten, um das Regenwasser darin aufzufangen und zu sammeln. Nur wenige Flüsse und Bäche entquellen dem Fläminge und bewässern ihn. Die Nuthe entströmt dem Hohen Fläming bei Denuwitz (Schlacht am 6. September 1813) und fließt bei Potsdam in die Havel. Ihr Nebenfluß ist die Nieplitz. Am wasserreichsten ist die Plane, die beim Rabensteine entspringt und bei Brandenburg in die Havel mündet.

Erwerbsquellen. Die Flämingbewohner treiben Ackerbau und Viehzucht. Seitdem der Staat keine Kosten geschenkt hat, um durch Gründung von Versuchsstationen und Landwirtschaftsschulen die Gegend zu heben, hat sich auch die Fläminglandschaft wirtschaftlich aufgeschwungen. Die Hauptprodukte sind Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Futterkräuter. Der früher bedeutende Flachsbau ist in letzter Zeit sehr zurückgegangen. Die Flachsmärkte in Belzig und Jüterbog, die ehemals die Bauern aus allen Flämingdörfern zusammenführten und „Berge“ von Flachs aufwiesen, sind fast vergessen. Die Fläminghöhen eignen sich besonders für Buchweizen, mit dessen Erzeugnissen, der Grütze, das Städtchen Riemegg früher einen schwunghaften Handel trieb. Die Obstkultur hebt sich von Jahr zu Jahr. Die Viehzucht, die früher infolge der ungünstigen Wiesenverhältnisse sehr mäßig war, hat sich durch den Anbau von Futterkräutern (Klee, Luzerne, Serradella usw.) sowie durch die Einführung der Stallfütterung allmählich gehoben. Heute geht das Rindvieh, namentlich Kühe, nach allen Gegenden, wo Milchwirtschaft ohne Jungvieh getrieben wird, und viel Jungvieh wird alljährlich als Schlachtware nach den Großstädten verkauft.